

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 39.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 J. im Bezirk 85 J., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 5. April

Einrückungspreis der 1/2 Spalte für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J. bei mehrmaliger je 6 J., auswärts je 8 J.

1888.

Landesnachrichten.

r. Unterhalb Rohrbach wurde am Ostersfest der Leichnam eines Mannes von Walddorf aus der hoch gehenden Nagold gelandet. Unverschuldete mifliche Vermögensverhältnisse sollen den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

* Am Gründonnerstag hielt der Schwarzwaldbienenzüchter-Verein, der zurzeit über 80 Mitglieder zählt, seine Frühjahrs-Plenarversammlung in Simmersfeld im Gasthaus zum Hirschen ab. Der Vorstand des Vereins, Lehrer Schladt von Altensteig-Dorf begrüßte die Anwesenden. Hierauf wurde von Mitglied Denzinger aus Enzthal ein eingehendes Referat gegeben über die Geschäfte des Jahres im Frühjahr. Es wurde sodann beschlossen, diesen Herbst, eventuell im Anschluß an das landwirtschaftliche Bezirksfest, eine bienenwirtschaftliche Ausstellung verbunden mit einer Verlosung in Altensteig zu veranstalten. (W. Ltg.)

* Stuttgart, 28. März. Für die sozialen Verhältnisse der Stadt Stuttgart ist der Bericht charakteristisch, den die Pfandleih-Anstalt Stuttgart veröffentlicht. Der Reingewinn stellt sich auf 12,309 M., hiervon werden dem Reservefonds statutenmäßig 1198 M. überwiesen, 10,000 M. werden als 3 1/2% Dividende den Aktionären gezahlt, 1000 M. sollen auf Immobilien abgeschrieben werden. Im letzten Jahre wurden im ganzen 9755 Pfänder mit 326,894 M. belehnt. Das ist eine große Pfänderzahl, ist aber die niedrigste Ziffer, die seit 1875 da war; 1877 wurden z. B. 18,110 Pfänder verlehnt.

* Stuttgart, 30. März. Ihre königlichen Majestäten haben laut Mitteilungen aus Florenz am vergangenen Mittwoch den Besuch Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland empfangen. — Das Befinden Seiner Majestät des Königs ist im Laufe des zu Ende gehenden Monats im ganzen befriedigend gewesen. Die Genesung von der neuerdings aufgetretenen entzündlichen Erkrankung der Atmungsorgane macht ungehindert Fort-

schritte und der Kräftezustand Seiner Majestät beginnt sich nach und nach in erfreulicher Weise wieder herzustellen.

* (Verschiedenes.) In Gmünd wurde Fabrikant Wagner während der Osterpredigt vom Schläge getroffen und zum großen Schrecken der kath. Gemeinde tot aus der Kirche getragen. — In Murrhardt erhängte sich ein 80jähr. blutarmer Schuhmacher aus Mangel an Subsistenzmitteln. — In Donzdorf war Schreiner Wahl mit Zubereiten von Lach beschäftigt. Beim Aufguss von Spiritus explodierte die Flasche und kam in Folge dessen die ganze Masse in Brand. Wahl verletzte sich hierbei derart an Händen, Armen, Brust und Gesicht, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist. — In Bisingen b. Kirchheim u. T. ist der vor anderthalb Jahren zum Ratschreiber gewählte ledige Verwaltungskandidat Wagner verschwunden. Wegen begangener Täuschung in den öffentlichen Büchern und sonstiger Unregelmäßigkeiten hatte derselbe gerichtliches Einschreiten zu gewärtigen, dem er sich durch die Flucht entzog. — Bei der Abführung des Festungsgrabens beim Blumenstein in Ulm wurde ein Mal von 90 cm Länge gefangen. — Wie sehr das Ulmer Bier seinen früheren guten Ruf wieder zurückerrungen hat, geht daraus hervor, daß jetzt fast täglich größere Sendungen und letzten Mittwoch allein gegen 25000 Liter mit der Bahn nach auswärts verfrachtet worden sind. — In Bietigheim wurde in der Nacht vom Karfreitag auf Samstag der auf dem Felde befindliche Pfortkarran, in dem auch ein Bett war, angezündet und vollständig niedergebrannt. — In Ergenzingen starb der älteste Sohn des Bäckermeisters Joh. Bräuling, welcher beim 1. Infanterieregiment Königin Olga Nr. 119 diente, an einer Blutvergiftung, welche durch ein Fußleiden herbeigeführt wurde.

* Frankfurt, 1. April. Der kaum einige Tage verhaftete Silberdieb Langner ist am Freitag abend aus dem Untersuchungsgefängnis entsprungen und zwar unter Benützung der

Schlüssel, welche der Gefangene dem eingeschlafenen Wärter Broca abgenommen hatte. Von dem Flüchtling fehlt bis jetzt jede Spur. Der überlistete Gefangenewärter hat, in der Aufregung über den ihm von dem Spitzbuben gespielten Streich, seinem Leben durch Erhängen ein gewaltfames Ende bereitet.

* Berlin, 30. März. Wie man den „M. N.“ aus Berlin mitteilt, spricht man in unterrichteten Kreisen von der Verlobung der Prinzessin Viktoria (zweite Tochter des Kaisers, geb. 12. April 1866) mit dem Prinzen Alexander von Battenberg. Schon vor Jahren verlautete von einer Neigung des einstigen Bulgarenfürsten zu der Prinzessin Viktoria; die Staatsraison soll damals hindernd dazwischentreten sein.

* Berlin, 31. März. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Ich will, daß sofort die Frage erörtert werde, wie durch einen Umbau des gegenwärtigen Domes in Berlin ein würdiges, der bedeutend angewachsenen Zahl seiner Gemeindeglieder entsprechendes Gotteshaus, welches der Haupt- und Residenzstadt zur Fierde gereicht, geschaffen werden kann. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Charlottenburg, den 29. März 1888.

Friedrich.

An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten. — Der „Reichs- und Preussische Staatsanzeiger“ ist auf Sonntag, den 1. April, in einer Extra-Ausgabe erschienen; er enthält einen umfassenden Gnadenerlaß des Kaisers Friedrich vom 31. März 1888. Derselbe beschränkt sich nur auf das preuss. Staatsgebiet.

* Berlin, 31. März. Für die Ueberschwemmten wurden an der Börse in kürzester Zeit über 60000 M. gezeichnet.

* Berlin, 1. April. Der Kaiser hat am Samstag mittags nach 11 Uhr an der Seite der Kaiserin abermals eine Spazierfahrt in den Tiergarten unternommen. Ueberall, wo sich das Kaiserpaar zeigte, wurde es mit Jubel begrüßt.

* Der Name des Hofpredigers Stöcker, so schreibt die „Magd. Ztg.“ wird in den Kreisen

Louison.

(Erzählung von Bruno Köhler.)

Die großen weltgeschichtlichen Ereignisse des Jahres 1870 standen unmittelbar bevor. Eine nationale Begeisterung, wie sie wohl nie zuvor ein Volk gezeigt, durchflutete Deutschland vom Norden bis zum Süden. Es war am Abend des achtzehnten Juli. Der kommende Tag sollte die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland bringen. In dem kleinen, am Ufer des Rheins gelegenen Städtchen N., das sonst seiner idyllischen Ruhe wegen bekannt war, herrschte heute ein lebhaftes Treiben. Die gewaltige Bewegung, die alle deutschen Sauern durchließ, hatte auch hier mit einem Schläge ein ungewöhnliches Leben entfacht. In gehobener Stimmung, unter Abftung der „Wacht am Rhein“ eilten Männer und Frauen durch die engen Straßen zum Rhein hinunter, um dort die Ankunft der dichtbesetzten Dampfer, der von Reisenden überfüllten Eisenbahnzüge zu erwarten. Männer, die sich nie zuvor gesehen, schüttelten sich die Hände, umarmten sich und sahen sich frohgemut ins Auge. Ein Gefühl der Zusammengehörigkeit machte sich bei allen geltend, die Stunde der Gefahr hatte sie alle zu Freunden, zu Brüdern gemacht.

Es dunkelte bereits stark, als der letzte zu Berg fahrende Rheindampfer an der Landungsbrücke anlegte. In dichten Gruppen standen die Passagiere an Bord. Es waren zumeist Sommergäste und Touristen, die in den Bädern und Kurorten des herrlichen Rhein-Thales Erholung und Stärkung gesucht, und die nun plötzlich, durch die hereinbrechende Kriegsgefahr aufgeschreckt, sich beeilten, wieder in ihre Heimat zu kommen. Ein langanhaltender Begrüßungsruf tönte vom Ufer zu dem Schiff hinüber, von dorthin zurück. Fragen und Erkundigungen schwirrten dur-

die Luft. Man tauschte gegenseitig die neuesten politischen Ereignisse aus, und jeder Teil war glücklich, wenn er etwas noch nicht Bekanntes berichten konnte.

Auch in dem kleinen Städtchen waren viele Fremde gewesen. Aber schon bei den ersten Kriegsgerüchten waren die meisten eilends davongezogen. Die letzten Nachzügler standen jetzt auf der Landungsbrücke und drängten sich in das Schiff, das ihnen Gelegenheit bot, noch in derselben Nacht Mainz zu erreichen. Mit Mühe und Not wurde für sie noch Platz geschafft. Endlich ertönte das Signal zur Abfahrt. Schon war man im Begriff, den hölzernen Verbindungssteig vom Land her auf das Schiff zu ziehen, als sich eine Kajütenthür öffnete und ein Herr mit einer verschleierten Dame auf dem Verdeck des Dampfers erschien. Mit einer raschen Bewegung trat er auf den Kapitän zu und bat diesen in gebrochenem Deutsch, die Abfahrt des Schiffes noch einen Augenblick zu verzögern, bis er mit seiner Gemahlin, die plötzlich unwohl geworden, daselbe verlassen habe.

Man heulte sich, dem in der höflichsten Weise ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, um so mehr, da man deutlich wahrnehmen konnte, daß sich die Dame nur mit größter Anstrengung aufrecht erhielt. In aller Eile wurden die Reisefloffer des sehr distinguiert aussehenden Paares herbeigeschafft und auf die Landungsbrücke gestellt. Ein Hotelbedienter nahm dieselben in Empfang. Während der Dampfer nun zum zweiten Male das Zeichen zur Abfahrt gab und die großen Schaufelräder desselben mit lautem Geräusch ins Wasser schlugen, schritt der Fremde mit der Dame am Arm quer über den Uferdamm auf ein jenseits der Straße liegendes Hotel zu und verschwand mit seiner Begleiterin darin.

Die Nacht war längst hereingebrochen, der Lärm des Tages verstummte. Die Luft, die dunstig und heiß gewesen, kühlte sich merklich

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

unserer Geistlichen jetzt mehr als früher genannt. Es interessiert begreiflicherweise die Frage in hohem Maße, inwieweit dieser Geistliche vom Hofe in Anspruch genommen werden dürfte. Bisher waren die drei anderen Hofprediger in pastoralen Funktionen während der Anwesenheit des Kaisers in Charlottenburg thätig, nur Herr Stöcker nicht, der nach Dr. Kögel von den Hofpredigern der älteste ist.

* Berlin, 1. April. Zu dem heutigen Geburtstag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hatte das erste Magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 26 sein Musikkorps hierher entsendet, welches die Feier mit Choralmusik einleitete. Vom frühen Morgen an gingen ununterbrochen äußerst zahlreiche Blumenspenden und Gratulationen ein. Die Zahl der eingelaufenen Glückwunschtelegramme war in den ersten Nachmittagsstunden auf über 500 gestiegen. Im Namen des Kaisers erschien der Flügeladjutant Oberst von Brösigke und brachte dessen Glückwünsche dar; im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin überbrachte der Oberhofmeister Graf Seckendorff deren gemeinsame Glückwünsche. Der Kronprinz erschien persönlich und sprach dem Reichskanzler mündlich seine herzlichsten Glückwünsche aus. In dem Diner, das nachmittags beim Reichskanzler stattfand, nahmen sämtliche Familienmitglieder teil.

* Berlin, 1. April. Die Lage der unndierten Länderstrecken ist entsetzlich. Auf eine Ernte ist in den überschwemmten Bezirken des preussischen Landes in diesem Jahre nicht zu rechnen; der größte Teil des Viehstandes ist ertrunken, ein anderer Teil auf Dämmen zusammengesunken, wo er stündlich der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt ist. Mit der Hilfe für die hartbetroffenen Landstriche darf nicht gezögert werden, wenn nicht tausende von fleißigen Händen und wackere Herzen zu Grunde gehen sollen. Der Staat allein vermag nicht alles, es bedarf werththätiger Privathilfe, um der herrschenden Not nur einigermaßen zu steuern.

* Berlin, 3. April. Der Reichskanzler hat beim Bundesrat den Antrag gestellt, derselbe möge beschließen, daß für Rechnung des Reiches von den silbernen Zwanzigpfennigstücken ein Betrag von fünf Millionen Mark einzuziehen und je zur Hälfte in Fünf- und Zweimarkstücke umzuprägen sei. In der Begründung dieses Antrages wird darauf hingewiesen, daß in Rücksicht auf die Unbeliebtheit der silbernen Zwanzigpfennigstücke von dem bis 1877 in dieser Münze ausgeprägten Betrage von Mark 35 717 922,80 bereits 8 Millionen Mark wieder eingezogen und in andere mehr gangbare Silbermünzsorten umgeprägt worden seien. In Folge dessen hat sich der Umlauf der Zwanzigpfennigstücke zwar verringert, indeß hat der Rückfluß zu den öffentlichen Kassen eine Abminderung nicht erfahren.

* Berlin, 3. April. Die nunmehr im Entwurf dem Kaiser vorliegenden Grundzüge des neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie

bringen eine namhafte Vereinfachung der Formen mit sich. Es ist darauf Bedacht genommen, daß alles, also auch die Uebung auf dem Exerzierplatz, nur so gelehrt wird, wie es auch für das eigentliche Gefecht von Bedeutung sein wird. In Rücksicht darauf kommt unter vielem Andern in Wegfall die Formationen zu drei Gliedern, die Carrébildung und die Kolonne nach der Mitte. Jede Beeinträchtigung der Schlagfertigkeit der Truppen während der Einführung wird vermieden, indem die Grundform, also die Kompagnie-Kolonne in den neuen Vorschriften beibehalten bleibt.

* Breslau, 29. März. Der frühere sozialdemokr. Reichstagsabgeordnete Max Kaiser starb heute nachmittag im hiesigen städtischen Hospital an den Folgen der vor acht Tagen stattgehabten Kehlkopfexstirpation.

* Danzig, 3. April. In Danzig wurden durch Ueberflutung des Sorgestusses ganze Stadtteile überschwemmt. Christburg bei Marienburg ist ebenfalls hoch überschwemmt. Ueber 20 Häuser sind eingestürzt, an 300 Menschen obdachlos. Bei Womersdorf oberhalb Marienburg droht der Rogatdamm zu versinken. Es wird mit aller Kraft gearbeitet, um den Damm zu halten. Neue schwere Gefahr ist für Marienburg und das große Werder entstanden.

* Posen. Wegen Unterlassung des Glockengeläutes nach dem Tode des Kaisers hat Probst Kruszka zu Barcin nunmehr vom Amtsgericht zu Labischin auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Mandat erhalten, 150 M. Strafe zu zahlen. Derselbe war amtlich vom Tode des Kaisers benachrichtigt und aufgefordert worden, vom 10. März ab läuten zu lassen; er unterließ daselbe jedoch, weil er von seiner vorgeordneten geistlichen Behörde noch nicht die Aufforderung zum Läuten erhalten habe.

* Auf der Hohenzollerngrube bei Beuthen O.-Schl. stürzten 12 Bergleute mit der für das Einfahren bestimmten Förderseil auf die Grubensohle und verunglückten. Alle Zwölf sind lebensgefährlich verletzt, mehrere bereits gestorben.

Ausländisches.

* Aus Bern wird berichtet: Der Verfasser des bekannten und vielbesprochenen Basler Schandgedichtes ist ein Basler, ein 20jähriger Handlungsgehilfe, der Verkäufer und Verbreiter aber ein deutscher Reichsunterthan! Pfui Teufel!

(Lawinestürze.) Infolge Thauwetters sind im Kanton Tessin mächtige Lawinen niedergegangen. Zwischen Airole und Ambri mußten beide direkte Gotthardbahnzüge halten, da eine 250 Meter lange, 3 Meter hohe Lawine die Bahn bedeckte. Am Donnerstag früh stürzte eine große Lawine zwischen Ambri und Fiesse, südlich von Airole, auf die Gotthardlinie. Der Verkehr ist unterbrochen. Die bedeckte Strecke mißt über 700 Meter.

* Rom, 21. März. Der Zwischenfall mit dem Schiffe Solferino ist völlig beigelegt infolge Berichts des Botschafters Menabrea.

* Rom, 2. April. Der Papst wurde gestern plötzlich von Unwohlsein erfaßt, hatte zweimal Ohnmachten und leidet augenblicklich an Fieberschauer. Sein Zustand ist nicht unbedenklich.

* Paris, 30. März. Boulanger hat an die Wähler des Norddepartements ein Manifest gerichtet, worin er die Herausforderung seitens der „naiven“ Regierung anzunehmen erklärt, bei seinem Ausspruch: „Wollte ich den Krieg, so wäre ich ein Narr! Bereite ich mich nicht darauf vor, so wäre ich ein Schuft!“ bleibt, versichert, „daß das Land für die Kammer ebenso wenig Verständnis mehr hat wie die Kammer für das Land“ und mit der Versicherung schließt: „Gegen die Ohnmacht, mit der die gesetzgebende Versammlung geschlagen ist, giebt es nur ein Mittel: die Auflösung der Deputiertenkammer und die Revision der Verfassung. Auf dieses Ziel werden alle meine Bestrebungen gerichtet sein. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! General Boulanger!“

* Paris, 31. März. (Kammer.) Laguerre von der äußersten Linken brachte einen Antrag betreffend Revision der Verfassung ein. Peltan beantragte die Dringlichkeit der Beratung. Mehrere bonapartistische Deputierte erklärten, sie würden den Antrag auf Revision der Verfassung im Sinne des Apells an das Volk unterstützen. Baudry d'Asson (Royalist) betonte, er würde für die Revision der Verfassung stimmen, aber nur um die legitime Monarchie wieder herzustellen, die allein Frankreich retten könne. Brisson sprach sich gegen die Revision aus; er beschwöre die Kammer, die Dringlichkeit abzulehnen. Clemenceau schloß sich den Ausführungen Brissons gegen die Bonapartisten an, betonte aber die Notwendigkeit der Revision einer Verfassung, welche die Prinzipien der republikanischen Demokratie negiere. Tirard äußerte: Wenn die Kammer beschließen sollte, den Antrag auf Dringlichkeit in Erwägung zu ziehen, so werde das Ministerium die Verantwortung hierfür ablehnen. Die Kammer nahm schließlich mit 268 gegen 237 Stimmen die Dringlichkeit für die Beratung des Antrags auf Revision der Verfassung an und vertagte sich bis halb 10 Uhr abends. In Folge dieser Abstimmung überreichte Tirard die Demission des Kabinetts. Carnot nahm dieselbe an.

* Paris, 1. April. Sämtliche namhaften Republikaner sind trostlos über die durch die Kammerstimmung vom 30. März hervorgerufene Lage, die nicht bloß für Boulangers Pläne günstig, sondern zugleich nachtheilig für Frankreichs Ansehen im Auslande sei. Das Boulangistenblatt Cocarde erklärt unverfroren: „Die Nationalrufe sind jetzt: „Es lebe Frankreich, es lebe die Republik, es lebe Boulanger! Nieder mit Ferry und Carnot!“

* Paris, 1. April. In der gestrigen Kammerstimmung sagte Dugue de la Fauconnerie (Rechte): Das Land ist von dem widerlichen Wirrwar, dessen Schauspiel man ihm bereitet, angeekelt. Die Auflösung ist geboten, wenn die Kammer

ab. Es witterleuchtete, und nach und nach zogen sich dunkle Wetterwolken am Himmel zusammen, aus denen ein feiner Sprühregen ununterbrochen herabrieselte.

Es mochte gegen zwei Uhr morgens sein, als man einen Menschen eilenden Fußes durch die engen winkligen Straßen des kleinen Städtchens laufen sah. Er mußte schon längere Zeit in dem Wetter herumgerannt sein, denn seine Kleider waren ganz durchnäht, und das Regenwasser tropfte bei jeder Bewegung von seiner mit einem Wachstuchdeckel und einem breiten Goldstreif versehenen Mütze herunter. Vor einer Villa, die fast dranhin vor der Stadt, inmitten eines prächtigen Parkes lag, blieb der Mann stehen. Er setzte die am Gitterthor befindliche Glocke in Bewegung und holte tief Atem. „Gottlob, da drinnen scheint man noch wunter zu sein!“ sagte er darauf halblaut vor sich hin, nachdem er wahrgenommen, daß in einem Zimmer des ersten Stockes Licht brannte. Man schien jedoch im Hause das Klingeln nicht vernommen zu haben, denn nichts regte sich in demselben. Erst ein erneutes, stärkeres Läuten hatte zur Folge, daß ein Fenster jenes erleuchteten Gemaches geöffnet wurde.

Ein älterer Herr erschien in demselben. Sich weit über die Brüstung hinausbeugend, sah er nach der Gestalt am Gitterthor hinüber und fragte:

„Was giebt's denn da unten? Wer zieht noch so spät an der Glocke? Bist du es, Walther?“

„Nein, Herr Professor!“ entgegnete darauf der Mann drunten am Thor, „Ich bin's nur!“

„Wer ist das? Ich bin's!“ rief der Herr am Fenster.

„Der Peter Keller, der Portier aus dem Englischen Hof!“ lautete die Antwort.

„Ach, der Peter!“ sagte jetzt der mit dem Titel Professor ange-

redete Herr. „Ja, ja, richtig — jetzt erkenne ich dich an der Stimme. Nun, was gib's denn? Ist wieder eine Depesche eingetroffen?“

„Nein — aber in unserm Hotel hat sich ein Unglück ereignet!“

„Ein Unglück?“

„Ja. Mit dem letzten Dampfer heute abend ist ein junges Ehepaar angekommen und bei uns abgestiegen. Es scheinen Franzosen zu sein, und der Mann hat sich als ein Graf in das Fremdenbuch eingeschrieben. Die Frau war sehr leidend und fiel schon bei ihrer Ankunft in Ohnmacht. Aber jetzt kommt der Ziamerkelner zu mir herunter gerannt und schreit mir zu, ich solle so schnell wie möglich einen Arzt und Verbandzeug herbeischaffen, da die junge Frau Grafin sich durch Unvorsichtigkeit an einem zerbrochenen Glase das Handgelenk so stark verletzt habe, daß das Blut in breiten Strömen herabfließe und gar nicht zu stillen sei.“

„Mein Gott, das ist allerdings sehr schlimm! Aber warum kommst du denn zu mir her? Ich bin doch kein Doktor!“

„Das weiß ich wohl. Aber ich war schon bei dem Bezirksarzt, habe ihn jedoch nicht zu Hause angetroffen, da er aufs Land hinausgeholt wurde. Auch unseren alten Herrn Sanitätsrat habe ich herausklingeln wollen, aber der liegt ja selbst schwer krank darnieder. Der Doktor vom Hospital ist beschäftigt, und könnte erst in einer Stunde kommen. Da fiel mir ein, daß Ihr Herr Neffe bei Ihnen zum Besuch weilte, ich kam deshalb, ihn zu bitten, mit mir zu kommen, er ist doch ein Doktor?“

„Zawohl, aber kein Doktor der Medizin!“

„Nicht?“

„Nein!“

(Fortsetzung folgt.)

in einen Zustand der Ohnmacht und des Mißkredits geraten ist. Die gegenwärtige Kammer hat nur mehr zu gehen. Der Präsident erklärt, die Frage der Auflösung könne nicht derart anlässlich der Tagesordnung gelöst werden. Hierauf vertagte sich die Kammer.

* Paris, 3. April. Das Kabinett ist definitiv gebildet: Floquet Inneres, Goblet Aeußeres, de Freycinet Krieg, Krantz Marine, Ricard Justiz, Beptral Finanzen, Lockroy Unterricht, Doubet Arbeiten, Viette Ackerbau, Vegrand Handel.

* Paris, 3. April. Dem Vernehmen nach führte die gefrige Beratung zwischen den neuen Ministerkandidaten Meinungsverschiedenheiten bezüglich des dem Kammer vorzulegenden Programms herbei. Die Opponenten Ricard und Doubet sprachen sich gegen das Prinzip einer Verfassungsrevision aus. Es heißt, die Radikalen Lefevre und Lesguillier würden an ihre Stelle treten. Es ist noch ungewiß, ob das neue Kabinett bereits heute sich den Kammer vorstellt. Die gemäßigten republikanischen Blätter äußern sich ungünstig über das neue Kabinett.

* London, 29. März. Nach einer Meldung der „Times“ aus Wien umfassen die neuesten, Bulgarien betreffenden Mitteilungen Rußlands an die Großmächte drei Punkte. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß Bulgarien sich des Ungehorsams gegen seinen Oberherrn schuldig gemacht habe, indem es die türkische Note unbeachtet ließ und indem Prinz Ferdinand von Koburg trotz des Protestes des Sultans in Bulgarien blieb, wodurch ein Zustand des Aufruhrs geschaffen worden sei. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die bulgarische Regierung durch Anordnung von Truppenbewegung in Südrumelien der Autorität des Sultans Troß biete. Schließlich macht Rußland den Vorschlag, daß die Signatarmächte des Berliner Vertrages ihre diplomatischen Vertreter aus Sofia abberufen sollen.

* (Gestorben aus Furcht vor dem Tod.) Aus Gumbertland wird berichtet: „Am 21. März um 7 Uhr morgens sollte hier die Hinrichtung des jungen Gärtners Fackey stattfinden, welcher wegen Ermordung seines Herrn zum Tode verurteilt worden. Trotz der Kälte hatten sich seit Mitternacht Hunderte von Personen aufgestellt, die dem Akte beiwohnen wollten. Um fünf Uhr morgens kamen die Leute in die Zelle, um Fackey zu wecken, fanden den Verurteilten jedoch als Leiche. Nach Aussage des Gefängnisarztes ist der Mann aus Furcht vor der Exekution gestorben. Als man dem Publikum dies verkündete, spielten sich die schändlichsten Szenen ab; die Leute brachen in Verwünschungen und Flüche aus, weil ihnen das gehoffte Schauspiel entging.“

* Petersburg, 31. März. Ein heute veröffentlichtes Gesetz erhöht die Stempelsteuer zumstragender Papiere. Die Steuer wird für jede Art russischer Aktien, Anteilscheine, Obligationen, Pfandbriefe, ausländische Fonds er-

hoben und beträgt nach der beigegebenen Steuerstala für fünfzig Rubel Stückwert fünfzehn Kopelen, bis zu hundert Rubel achtzig Kopelen, bis zu 250 Rubel 125 Kopelen und so fort bis für 5000 Rubel Stückwert zehn Rubel.

* In Petersburg tritt nächstens eine Konferenz der russischen Vertreter im Auslande zusammen, damit der Zar sich ein genaues Bild über die Stimmung an den europäischen Höfen zu bilden vermöge. Es treffen zu dieser Konferenz von Berlin Graf Schuwalow, von London Baron Staal, von Wien Fürst Lobanow und von Konstantinopel Herr v. Melidow ein. Auch die Antendantur-Vorstände von Moskau, Duna-burg, Warschau und Kiew sind nach Petersburg befohlen, um persönlich über die vorhandenen Bestände genauen Bericht zu erstatten. Dabei ist es interessant, daß die Petersburger „Nowosti“ die Zeitungsfehde mit Deutschland wieder beginnen, „Wenn die Deutschen,“ schreibt das Blatt in einem seiner letzten Artikel, „unser Papiergeld nicht anerkennen wollen und Metall verlangen, so sollen sie Metall erhalten; da wir aber kein Gold besitzen, so wollen wir mit Blei zahlen und durchaus zum Kurse, d. h. zwei unserer Kugeln für eine deutsche! Das ist die vorherrschende Stimmung in der Gesellschaft.“

* Warschau, 29. März. (Russische Willkür.) Das Testament des Fürsten Wittgenstein und der Erbanspruch der Fürstin Hohenlohe sind für ungültig erklärt. Der Güterkomplex im Gouvernement Minsk von 700 000 Dessjatinen wird zur Tilgung von 5 Millionen Rubel Bankschuld verkauft.

* Bukarest, 31. März. In der Deputierten-Kammer kamen gestern drei Anträge zur namentlichen Abstimmung. Der erste von der Opposition gestellte Antrag enthielt ein Mißtrauensvotum für das Ministerium und verlangte die Freilassung der verhafteten Deputierten Fleva und Filipescu. Derselbe wurde mit 90 gegen 42 Stimmen verworfen. Der zweite Antrag betraf die einfache Freilassung der beiden genannten Abgeordneten und wurde mit 86 gegen 45 Stimmen abgelehnt. Mit 87 gegen 36 Stimmen wurde der dritte Antrag, welcher ein Vertrauensvotum für die Regierung enthielt, angenommen.

* Sofia, 1. April. Am Mittwoch beginnt unter dem Vorsitze Nicolajew die Verhandlung im Defraudationsprozeß gegen den Major Popow und Bonew, dessen Ausgang alle politischen Parteien mit dem größten Interesse entgegensehen.

* New-York, 29. März. In den Kohlen-gruben von Mich-Hill (Missouri) fand heute eine Explosion statt, durch welche 100 Bergleute verschüttet wurden. Vierzig Leichname sind bereits zu Tage gefördert.

* Aus Washington wird gemeldet, daß der Repräsentantenhaus-Anschuß dem Hause die Annahme einer Bill empfiehlt, durch welche

nach Ablauf von fünf Jahren Ausländern Land-erwerb verboten werden soll.

Gemeinnütziges.

* (Unterscheidung von Leinen und Baumwolle ohne jedes Hilfsmittel.) Wenn man einen Faden aus Leinen oder Baumwolle, indem man die beiden Enden in je eine Hand nimmt, langsam und vorsichtig aufdreht, ihn alsdann durch einen gelinden Zug auseinander reißt und nun die beiden durch den Riß entstandenen Enden beobachtet, so findet man, daß sich der leinene Faden vom baumwollenen in folgender Weise charakteristisch unterscheidet: Der baumwollene Faden geht zunächst sehr leicht, das heißt ungleich leichter als der leinene, auseinander und zeigt an seinen langgestreckten Enden ein gekräuseltes, zweigartig gewundenes Aussehen; der leinene Faden dagegen reißt in der Regel kurz ab und die Enden bilden ein aus geraden, nicht sich windenden Fädchen bestehendes Büschel.

(Marmor zu verkitten.) Befinden sich Löcher oder Sprünge im Marmor, so kann man diese mit einem Brei aus Wasserglaslösung und Kreide anfüllen. Wasserglas, Kreide und Oker geben überhaupt einen vorzüglichen Kitt für Kalksteine.

* (Einen Ring von einem dicken, geschwollenen Finger zu entfernen.) ohne erkeren durchsägen zu müssen, wird von den Newyorker Juwelieren auf folgende Weise bewerkstelligt: Der betreffende Finger wird von oben nach unten in einem langen, flachen Kautschuband umwickelt. Dieses elastische Band äußert einen sanften, beständigen Druck auf das Zellengewebe des Fingers und sinkt dabei nach und nach das Fleisch fast bis auf das Bein zusammen. Die Hand wird dann einige Zeit über den Kopf gehalten, das Band rasch abgewickelt und nochmals um das Glied gewickelt. Nachdem man diese Prozedur dreimal wiederholt hat, läßt sich der Ring mit Leichtigkeit vom Finger streifen. Diese Methode soll sich selbst bei sehr dickgeschwollenen Fingern mit Erfolg anwenden lassen.

Vermischtes.

* Ein englischer Berichterstatter war 1870 bis 71 u. a. voll Lobes über die trefflichen Einrichtungen beim preußischen bzw. deutschen Heer. Dem Organisationsstalent der Soldaten sollte er volle Anerkennung. In einem Dorfe sieht er einmal, wie an dem Gefährt eines Train-soldaten ein Rad zerbricht. Der Engländer fragt sich: „Was wird der Soldat nun beginnen?“ und sieht alsbald, wie dieser in ein Gehöft eilt und schnell mit einem Rad erscheint, welches guten Ersatz für das zerbrochene bietet. Flugs hat unser Berichterstatter zu Papier gebracht, daß die Deutschen sogar „Lager von Rädern“ in den okkupierten Ortschaften angelegt hätten; wie erstaunt er aber, als er später findet, daß . . . seinem eigenen Wagen das vierte Rad fehlt!

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Waldorf.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 30. März d. Js. verstorbenen **Johann Georg Walz, Bauers Enkel, gewesenen Strickers und Tagelöhners hier**

werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an die Masse **innen zwei Wochen** diesseits anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 3. April 1888.

K. Amtsnotariat Altensteig.
Dengler.

Altensteig.

Steinhauer

empfiehlt sich im Anfertigen von

J. G. Walz

Grabsteinen

(in der obern Stadt)



aller Art

sowie in allen möglichen

Cement-Arbeiten

und sichert billige und reellste Bedienung zu.

Altensteig.

Saat-Weizen

sowie

Klee-Samen

empfiehlt

H. Raschold,
Conditor.

Altensteig.

Nelken.

Einige Hundert gefüllte Nelken in den schönsten Farben hat billig abzugeben

Gottfried Luz,
Gärtner.

Altensteig.

20 Jir. ewiges und drei-blättriges

Kleeheu

hat zu verkaufen

Bernhard Zoller,
Mehlhandlung.

Bettträßen.

Von Jugend auf an Bettträßen, Blasen-schwäche leidend, hat mich Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus im Alter von 22 Jahren vollständig geheilt. Keppenbach, April 1887. G. Wöhrlin. Behandlung brieflich! Keine Verunsicherung! Unschädliche Mittel! Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremicker, vorklagernd Konstanz. (H. 81082.)



Altensteig.
Magd.-Gesuch.
 Wegen Auswanderung der feithrigen findet eine fleißige, solide Magd sogleich oder auf Georgii bei mir eine Stelle.
 Gottfried Walz,
 Guttmacher.

Altensteig.
Magd.-Gesuch.
 Ein ehrliches, fleißiges Mädchen, welches das Haushaltungs- und Feld-Geschäft versteht, findet sogleich oder auf Georgii bei hohem Lohn eine Stelle.
 Wo, sagt die Expedition.

Altensteig.
 Ein ganz tüchtiger
Maurer-Geselle
 der sich auf Cementarbeit versteht und dem die Leitung des Geschäfts zeitweise übergeben werden kann, findet sogleich eine dauernde Stelle bei
 J. G. Walz
 in der obern Stadt.

Altensteig.
Zu vermieten
 auf Georgii ist die Wohnung des Herrn Stadtbauemeisters Brenner wegen Wegzugs desselben.
 Theodor Becker.

Altensteig.
Circa 40 Bentner
Heu & Oehmd
 hat zu verkaufen
 Luz zur Linde.

Eichenrinde-Produzenten
Schmidl & Ungar
 in Budapest
 empfehlen sich zur Lieferung von **Ungar-Eichenrinde** gebündelt, geschnitten oder gemahlen.
 Bemerkte Preisofferte auf Verlangen franko.

Magold.
60-70 Ctr. best eingebrachtes
Heu & Oehmd
 haben zu verkaufen
 Klingler & Barthel.

Aus erst mit dieser Schuhmach.
Professor Dr. Ldobar's
Nerven-Kraft-Elixir
 zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres befragt das der Flasche beilieg. Circular. — Wegen Einsendung oder Nachfr. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à 1/2, 3 u. 5 Mk.
 Haupt-Dep. M. Schulz, Hannover, Kaserstr. 10. Dep.: Apotheker: G. Richter, Gerb. a. N. — Apotheker: P. Steinhilber, Fresdenstadt. — In den Apoth. Weil der Stadt Wilsbabe.

Berned.
Magd.-Gesuch.
 Sogleich oder auf Georgii findet eine tüchtige Magd Stelle bei
 Seeger
 zum Löwen.

Wo kauft man den besten und billigsten Kleesamen?
 bei
Pfalzgrafenweiler. J. C. Bacher, Pfalzgrafenweiler.

Abonnements-Einladung
 auf die
Stuttgarter „Neuesten Nachrichten“
 (Morgen-Zeitung.)
 Dieselben erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit den neuesten während der Nacht eingelaufenen Telegrammen, sowie sonstigen Neuigkeiten in großer Auflage. Sie enthalten in kurzer knapper Form alles Wichtige, was sich ereignet hat, also im allgemeinen nur Thatsachen und enthalten sich jeder politischen Tendenz.
 Die „Neuesten Nachrichten“ werden mit den Vormittags-Zügen nach auswärts versandt. Man abonniert bei allen Hgl. Postanstalten zum Preise von nur **M. 1.50 pro Quartal** oder **nur 50 Pfennig pro Monat** inclusive Postzuschlag. (Zeitungs-Katalog Nr. 210).
 Die „Neuesten Nachrichten“ bilden zugleich das **wirkksamste und billigste Insertions-Organ.**
 Die fünfmal gespaltene Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum kostet 15 Pf. (Local-Anzeigen 10 Pf.).
 Bei Annoncen, welche mindestens 5mal zu wiederholen sind, kommen 40% Rabatt in Abzug und beträgt somit **die Zeile nur 9 Pf., resp. 6 Pf.**
 Wir laden zu zahlreichem Abonnement und zur Aufgabe von Annoncen ein.
 Die Administration der „Neuesten Nachrichten“ Stuttgart.

Altensteig.
Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.
 Hiermit erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das **Ferdinand Wurster'sche Haus (hinter dem Gasthaus zum Engel)** käuflich erworben habe und daselbst mein Geschäft weiter führe. Ich danke für das mir seither bewiesene Zutrauen und bitte mir dasselbe auch ferner zu schenken. Zugleich mache die ergebene Anzeige, daß ich stets ein Lager **guter und billiger Schuh-Waren** führe und bitte um geneigte Abnahme.
 Hochachtungsvoll!
Chr. Gulde, Schuhmacher.

Größte Ersparnisse im Haushalte bieten:
Maggi's Bouillon-Extrakte
 Unübertroffen als Würzen zu Suppen, Sauce etc. Augenblickliche Herstellung kräftiger Fleischbrühe ohne andere Zutaten.
 Extr. purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze und zu Bouillon à la julienne; concentré aux truffes du Perigora — hochfeinste Saucenwürze.
Maggi's feine Suppenmehle
 Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppen-einlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Golderbs mit Reis u. a. Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.
 Zu beziehen in Altensteig bei
Chr. Burghard.

Gestützt auf das Vertrauen,
 welches unterm Anker-Pain-Extrakt seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatischen Leidenden als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verläßt, doch wieder zum **altbewährten Pain-Extrakt** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederwehen u. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche etc. am liebsten durch Opium-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pf. bzw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht umsonst ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Extrakt** mit der Marke **Anker** als echt an. Bereit in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Merck-Apothek** in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: **H. W. Richter & Co.** in Rudolfsht., Thüringen.

Spielberg.
Schöner Saatweizen
 (haberfrei)
Widen
 (Königsberger)
Badischer Kleesamen

ist zu haben bei
 Fruchthändler **Seizmann.**
 Auch kann Traubenwirt **Sailer** in Altensteig unter der Woche abgeben.

Zu betannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte
Bettfedern-Lager
 von **C. F. Kehrloch, Hamburg** zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 Mk. Prima Halbdaunen hochfein 2 Mk. 35, Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Altensteig.
Milch
 ist zu haben bei
Sailer, z. Traube.

Die Vorzüglichkeit des Tabaks v. B. Becker in Seesen (10 Pf. lose in einem Buntel 8 Mk. loco.) ist notariell durch Kaufende von Anerkennungen bestätigt. Außerdem Garantie: Zurücknahme.

Trunksucht.
 Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
 N. de Roos, Hirzel. ○○○○○○○○
 N. Bollart, Bülach. ○○○○○○○○
 J. Dom, Walthen, Courchapois. ○○○
 G. Krähenbühl, Weib. b. Schönenwerd.
 Fr. Thanz, Köthenbach St. Bern. ○
 F. Schneberger, Biel. ○○○○○○○○
 Fran Kurrer, Wassen. ○○○○○○○○
 Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis! Adresse: Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz). (H 81059)

Berned.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein ordentlicher, junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle.
 Weik, z. Köstle.

Epilepsie (Fallsucht) Nerven-Krampfleiden etc.
 heilt selbst in den veraltetsten Fällen, gewöhnlich in 3 Tagen, auch brieflich
D. Mahler, Spezialist
 Aymegen b. Cleve.
 Gestützt auf mehr als 20jährige Erfolge. Ohne Rückfälle bis heute.

Altensteig.
Reisszeuge
 empfiehlt
 zu herabgesetzten Preisen.
W. Rieker,
 Buchdruckerei.
Frankfurter Goldkurs
 vom 3. April 1888.
 20-Frankenstücke . M. 16 10—14
 Dollars in Gold M. 4 16—20

